

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Dezember 1991 · 36. Jahrgang



12/91

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

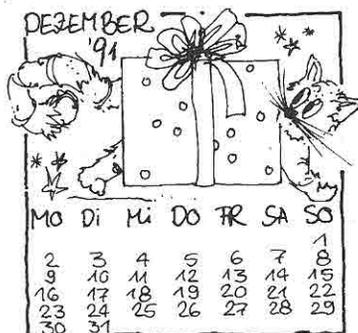
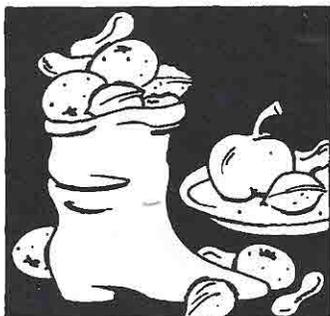
F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e. V.



Aus dem Inhalt:

Sie riefen ihn Hektor
Ligameister 1991
Ranglisten der Bundesliga
Deutschland-Pokal 1991
Deutscher
Städte-Pokal 1991
Altenburg –
Stadt des Skats
15 Jahre VG 63
Jugend-Special
Die Skatfreundin
Salou war Spitze
Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen
Skataufgabe Nr. 339
Veranstaltungskalender

Titelfoto:

»Fröhliche Weihnachten«

(Foto: W. H. Müller/Deike)

Ehrenamtlichkeit

Die Forderung nach mehr ehrenamtlichem Engagement ist für einen demokratischen Staat und die darin tätigen gesellschaftspolitischen relevanten Gruppen eine Selbstverständlichkeit. Eine Gesellschaft, die nur verwaltet, die bürokratisch ist, in der spontanes Engagement nicht möglich ist, wird auch, was die zwischenmenschlichen Beziehungen anbetrifft, eine arme Gesellschaft sein.

Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit ist im Freizeitbereich ein lebensnotwendiges Element. Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre die Arbeit in allen Bereichen unvorstellbar. Wenn diese Ehrenamtlichkeit bezahlt werden sollte, wäre allein für die zahllosen Jugendgruppenleiter und sonstigen Helfer im Freizeitbereich ein horrendes Budget erforderlich. In der Regel haben wir es immer mit einem halben Bekenntnis der Politiker zur Ehrenamtlichkeit zu tun. Was folgt, ist pauschale Anerkennung durch schöne Worte und Ehrennadeln.

Ehrenamtlichkeit bedeutet auch Mitwirkung und Mitbestimmung von der Basis. Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit bietet im gesellschaftspolitischen Sinne ein breit angelegtes Übungsfeld für soziales Engagement. In einer Gesellschaft, die materiellem Besitz und dem Streben danach einen hohen Stellenwert einräumt, ist es nicht einfach, die Ehrenamtlichen, die oft als Idealisten belächelt werden, immer neu zu motivieren.

(Vereinszeitung Großflottbeker SPVG, Hamburg)

Sie riefen ihn Hektor

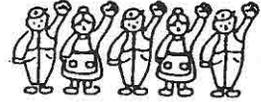
Das war nicht sein richtiger Name, jedoch alle riefen ihn so. Aber wer war Hektor? »Hektor macht das schon«, hieß es, wenn etwas zu erledigen war. Und es gab viel zu erledigen. Er organisierte Vereinsfahrten, besorgte, wenn Not am Mann war, auch mal das Training, übernahm die telefonische Resultatübermittlung an die Presse, er wußte Rat, wenn es galt einen Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Er rannte zu Behörden und Verbänden, immer mit dem Ziel im Auge, das Beste für seinen Verein zu erreichen. Er schrieb Briefe und Karten. Er machte einfach alles. Hektor hinten, Hektor vorne!

Nur sah man ihn selten Sport treiben. Meistens saß er am Rande oder auf der Reservebank. Mit brennenden Augen verfolgte er den Wettkampf oder den Kampf seiner Mannschaft. Und wenn er mal in der Mannschaft kämpfen durfte, war hinterher das Gezeter groß. Jeder rechnete dem armen Hektor vor, wieviele Chancen er verpaßt, wieviele »totsichere« Gelegenheiten er ausgelassen hätte. Dann wurde Hektor still, lächelte hilflos, gequält, und am nächsten Tag war er wieder fleißig unterwegs. »Es mußte ja etwas getan werden«, sagte er manchmal wie zur Entschuldigung. Alle hatten immer irgendetwas für Hektor. Nur ein Wort des Dankes hatte niemand für ihn. Es mußte eben alles so sein.

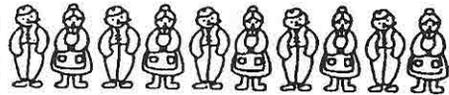
Es gibt viele Hektors, wenn sie auch Gerhard, Heinz, Horst, Manfred, Norbert, Kurt, Werner oder Walter heißen. Und es ist schön, daß es sie gibt, denn wer sollte sonst die Laufereien und die Arbeiten erledigen? Sie alle bleiben bescheiden im Hintergrund, machen kaum von ihrer Arbeit Aufhebens. Sie sind immer da, als treue, dienstbare Geister ihrer Sportart. Sie würden sich bestimmt freuen, wenn sie – und wenn es nur einmal wäre – ein Wort des Dankes oder der Anerkennung hören würden. Daran sollte man denken, wenn man einem »Hektor« begegnet.



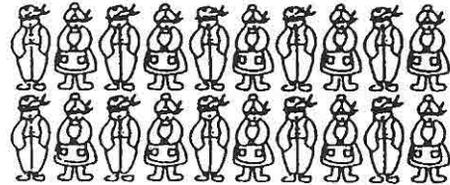
Wenige Mitglieder sorgen dafür, daß etwas geschieht,



einige Mitglieder reden stets energisch vom Mitmachen,



gar manche Mitglieder sehen zu, wie andere etwas tun,



und die überwältigende Mehrheit hat leider überhaupt keine Ahnung, wieviel Arbeit für sie geleistet wird.

Wichtige Information

Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die von der Firma **SKAT REISEDIENST Uerz und Rakers, Bad Lippspringe** angebotenen Reisen nicht in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skatverband e.V. durchgeführt werden, auch wenn in Anschreiben an die einzelnen Skatvereine versucht wird, diesen Anschein zu erwecken. Es besteht zwischen der Firma **SKAT-REISEDIENST** und dem DSkV keine Partnerschaft, und es handelt sich auch nicht um eine Auftragserteilung zur Durchführung einer Skatreise für unsere Mitglieder.

Bielefeld, den 3. März 1991

Deutscher Skatverband e.V.

Das Präsidium

Ligameister 1991: Rauch passé Hamm und Kieler Buben

Spannend wie selten zuvor verlief die Bundesliga-Endrunde, die vom 8. bis 11. November in Allersberg durchgeführt wurde. Der mit der Ausrichtung beauftragte LV 8 hatte eine würdige Wettkampfstätte ausgesucht und mit Skatfreund Knapp einen alten Haudegen zur Turnierleitung bestimmt. Präsident Jochen Kindt ließ es sich nicht nehmen, der Veranstaltung an beiden Tagen beizuwohnen.

Die beiden ersten Serien, am Freitag gespielt, sahen noch die Herren unter sich. Völlig überraschend eroberten sich die Neckarsulmer Kreuz-Buben die Tabellenführung mit 8:1 Punkten. In Lauerstellung aber schon die Favoriten aus Haltern, die es ebenfalls auf 8:1 Zähler brachten, und »Karo-As« Düsseldorf. Nur einen Zähler dahinter der Titelträger von 1989, die Kieler Buben. Einen Fehlstart legte der Deutsche Mannschaftsmeister und Ranglistenerte aus Dieburg hin. Mit 3:6 Punkten rangierte er in hinteren Tabellenregionen. Zwar spielte sich die Mannschaft im Verlaufe des Turniers noch auf Platz 6, konnte aber nie entscheidend ins Spielgeschehen eingreifen.

Souverän nach drei Durchgängen immer noch Neckarsulm an der Spitze. Auf leisen Sohlen nach vorn gepircht hatte sich das Quartett von »Hat geklappt« Mülheim. Haltern, Düsseldorf und Kiel hielten jedoch Anschluß.

Nach dem vierten Durchgang zeigte sich ein neues Tabellenbild. Neckarsulm fiel durch ein 0:3 auf Platz 5 zurück und die Mülheimer übernahmen knapp vor Haltern und Düsseldorf die Tabellenführung. In Lauerstellung tauchten auf einmal die Bundesliga-Neulinge aus Lindhorst auf. Wer hätte den Schaumburger Buben diesen Zwischenspur zuge-
traut? Im weiteren Verlauf sollte sich aber zeigen, daß es dem jungen Team noch an Ausgeglichenheit fehlt. Auf Tuchfühlung blieben die Kieler Buben. Wie macht es diese Mannschaft nur, daß 10:8 Spiele oder gar ein 7:7 eines Mannschaftsspielers problemlos

kompensiert werden und immer noch 2:1 bzw. 3:0 Wertungspunkte herauspringen.

Ein überraschendes Bild bot die Tabelle nach dem fünften Punktvergleich. Haltern durfte man an der Spitze erwarten, die Lindhorster auf Platz 2, mit einem Punkt Rückstand, jedoch kaum. Mülheim und Kiel hielten Anschluß, während Düsseldorf und Neckarsulm etwas an Boden verloren.

Auch nach Serie sechs gab es an der Tabellenspitze nichts Neues: Haltern weiter in Front, wurde aber bereits von Kielern hart bedrängt. Lindhorst, Mülheim und Neckarsulm folgten mit einem Punkt Abstand.

Einen Führungswechsel gab es nach dem siebten Wertungsvergleich. Die Kieler Buben mit Hannes Behrens, Rainer Aumann, Bernd Lange und Freddy Mahnke übernahmen die Tabellenspitze. Die Vorentscheidung war gefallen, denn diese Position sollte nicht mehr abgegeben werden. »Karo-8« Haltern, Vorjahrsdritter, auf Rang zwei, und »Karo-As« Düsseldorf auf dem dritten Platz war die weitere Reihenfolge. Dieses Trio trennte jeweils ein Wertungspunkt. Schon vier Punkte zurück rangierten dahinter Lindhorst, Neckarsulm und Mülheim.



LV 8-Präsident Jochen Kindt heißt die zum Titelkampf versammelten Mannschaften willkommen und wünscht allen Spielern ein gutes Blatt in den anstehenden Meisterschaftsserien.

Nach der achten Serie zeigte sich auf den ersten drei Positionen keine Veränderung, weiterhin jeweils ein Punkt Differenz zum Tabellennachbarn. Auf Platz vier erschien plötzlich »Gutes Blatt« Witten, dessen Mannschaft aber schon vier Punkte auf den Tabellenführer verloren hatte und nicht mehr Meister werden konnte.

Im alles entscheidenden neunten Durchgang spielten die Kieler 2:1, ebenfalls »Karo-8« Haltern. Den Düsseldorfern half ein 3:0 lediglich noch auf Platz 2, während sich Neckarsulm noch einmal steigerte und mit dem vierten Rang dann durchaus zufrieden war.

Ähnlich spannend war der Leistungsvergleich bei den Damen. Furios der Start der Mindenerinnen mit der amtierenden Deutschen Meisterin Angelika Bender. Sollte das Favoritenteam von Anfang an für klare Fronten sorgen? Nicht viel schlechter starteten die Damen aus Neuenrade, Flensburg und Nördlingen. Alle brachten es auf 3:1 Zähler. Im zweiten Durchgang ergab sich nur insofern ein Tabellenwechsel, als sich Nördlingen vor Flensburg schob und Neuenrade einen tiefen Fall machte. Vom Tabellenende nach vorn geschoben hatten sich die Hammer Damen, die nun von Platz vier aus das Feld kontrollieren wollten. Aussichtslos zurückgefallen war schon jetzt der Deutsche Meister »Concordia« Lübeck. Die Damen aus Berlin und Marktheidenfeld hielten mit zwei Punkten Rückstand noch Anschluss.

Runde drei würfelte die ganze Tabelle durcheinander. Minden sackte auf Platz zwei ab, und Nördlingen führte mit einem Punkt Vorsprung. Die weiteren Plätze gingen an Marktheidenfeld, Berlin und Hamm.

Als die vierte Serie gespielt war, stand der Damenmeister eigentlich schon fest. Zu souverän, bereits mit vier Punkten Vorsprung auf den Nächstplatzierten, den 1. SC Minden, führte die SG »Schwaben« Nördlingen. 11:2 Punkte standen bei ihnen zu Buche, während Minden, Flensburg und Hamm nur ein 7:6 vorweisen konnten.

Wie trügerisch jedoch Prognosen sein können, bewies der fünfte Vergleich. Bis auf einen Punkt war der stolze Vorsprung der Nördlinger Spielerinnen zusammengeschmolzen, auf Tuchfühlung heran die Hammer »Nichttraucherinnen«. Nur ein Punkt Rückstand. Einen

weiteren Punkt dahinter Minden und Berlin. Den Anschluß verpaßt hatten Flensburg und Marktheidenfeld, die jedoch nicht ganz chancenlos waren. Nicht mehr in die Entscheidung eingreifen konnten Neuenrade und Lübeck.

Doch was war plötzlich mit den Schwaben los? Abermals 0:3, und der tolle Vorsprung war verspielt. Verbunden damit war die Abgabe der Tabellenspitze an »Rauch passé« Hamm. Ob dem zweimaligen LV 4-Damenmannschaftsmeister zwei Punkte Vorsprung vor Nördlingen, Berlin und drei Punkte vor Marktheidenfeld für den Meistertitel reichen würden?



*Deutsche Ligameister 1991:
Rauch passé Hamm und Kieler Buben*

Noch war ein Durchgang zu spielen. Kaum noch Chancen auf den Titel hatten die Damen aus Minden und Flensburg. Vier Punkte Rückstand ließen sich kaum noch gut machen.

Karin Niesel, Uschi Struck, Ulla Höhn und Heike Scholz von »Rauch passé« Hamm verspielten alles im letzten Punktspiel. So meinten sie nach ihrem 1:2. Depremiert saßen sie an ihren Tischen. Doch plötzlich hellten sich ihre Mienen auf. Nördlingen holte nur ein 2:1, und die Berlinerinnen mußten ein 0:3 einstecken, so daß »Rauch passé« Hamm mit den wenigsten Spielpunkten, aber einem Wertungspunkt Vorsprung erstmalig Deutscher Liga-meister wurde.

Wir gratulieren den Meistern aus Hamm und Kiel ganz herzlich. Unsere Glückwünsche gelten aber auch den knapp geschlagenen Mann-

schaften. Anerkennung ist allen Beteiligten zu zollen. Verbissen wurde um jedes Spiel gekämpft, den Gegnern nichts geschenkt, aber in jeder Beziehung blieb es sportlich fair. Günter Preiss, der vom Skatgericht als Schiedsrichter abgestellt worden war, brauchte nicht einmal einzuschreiten. Das besagt wohl alles.

Hans Jürgen Kuhle

Die Abschlusstabellen:

Damen

1.	47 Rauch passé Hamm	26302	14:	8
2.	88 Schwaben Nördlingen	26680	13:	9
3.	23 Skfr. Flensburg	27586	12:	10
4.	49 Skatclub Minden	26665	12:	10
5.	87 Karo-7 Marktheidenfeld	26062	12:	10
6.	17 Ideale Jungs Berlin	25124	11:	11
7.	59. Skfr. Neuenrade	24816	9:	13
8.	24 Concordia Lübeck	22886	5:	17

Herren

1.	23 Kieler Buben	36977	22:	8
2.	40 Karo-As Düsseldorf	36629	21:	9
3.	43 Karo-8 Haltern	36497	21:	9
4.	70 Kreuz-Bube Neckarsulm	34676	17:	13
5.	58 Gutes Blatt Witten	34143	17:	13
6.	61 1. Skatclub Dieburg	35296	16:	14
7.	30 Lindhorster Buben	35149	15:	15
8.	41 Hat geklappt Mülheim	33301	15:	15
9.	85 1. Skatclub Roth	32715	15:	15
10.	29 Hager Buben	34787	14:	16
11.	66 Schebbe Thalexweiler	32137	14:	16
12.	30 Herz-As Langenhagen	33196	13:	17
13.	28 Vahrer Buben Bremen	29420	13:	17
14.	77 Skatburg Pfullendorf	30884	11:	19
15.	20 Hansa Hamburg	30440	11:	19
16.	79 Buchhorn Friedrichshfn.	27196	5:	25

Ranglisten der Bundesliga Stand 1991

Damen

Punkte

1.	47 Rauch passé Hamm	186
2.	87 Karo-7 Marktheidenfeld	166
3.	24 Concordia Lübeck	151
4.	17 Ideale Jungs Berlin	137
5.	28 Waterkant Bremerhaven	128
6.	49 Skatclub Minden	113
7.	20 Hansa Hamburg	94
8.	42 Kleeblätter Essen	82
9.	88 SG Schwaben Nördlingen	82
10.	30 TuS Vahrenwald	79
11.	47 BSG Du Pont Hamm	78
12.	15 Brillant Berlin	72
13.	76 Frischer Wind Kappel	72
14.	78 Sternwaldbrummer Freiburg	69
15.	13 Schwarz-Weiß 81 Berlin	66

Herren

Punkte

1.	61 1. Skatclub Dieburg	302
2.	23 Kieler Buben	263
3.	28 Die Hanseaten Bremen	210
4.	58 Gutes Blatt Witten-Annen	191
5.	46 Alle Asse Dortmund	155
6.	70 Kreuz-Bube Neckarsulm	147
7.	43 Karo-Acht Haltern	144
8.	85 Grand Hand Rückersdorf	136
9.	40 Karo-As Düsseldorf	128
10.	17 Ideale Jungs Berlin I	124
11.	20 Hansa Hamburg	123
12.	63 1. Steinbacher Skatverein	120
13.	15 Lichterfelder Asdrücker Berlin	102
14.	43 Karo-Sieben Datteln	100
15.	31 Burg-Buben Brome	84
16.	28 Vahrer Buben Bremen	82
17.	79 Grand Hand Lindau	79
18.	77 Blaufelchen Konstanz	75
19.	33 Böse 7 Gebhardshagen	67
20.	68 Pik-As Brühl	63
21.	66 Schebbe es Tromp Thalexweiler	57
22.	30 Schaumburger Buben Lindhorst	52
23.	70 Klopferle Sachsenheim	52
24.	17 Ideale Jungs Berlin II	51
25.	62 Eschborner Skatclub	51



Nahezu 2000 Skater beim »DP 1991«

Kurzfristig hatte sich das DSKV-Präsidium entschieden, das Turnier um den Deutschland-Pokal 1991 in Bielefeld durchzuführen. Über zwei Jahrzehnte war die »freundliche Stadt am Teutoburger Wald« mangels geeigneter Austragungsstätten für Skat-Großveranstaltungen aus dem Rennen. Mit der neuen Stadthalle aber ist Bielefeld wieder »in«.

Ein düsteres Bild zeichnete Cheforganisator Wilfried Hoberg auf dem Verbandstag am 5. Oktober in Bielefeld, weil kurz vor Meldeschluß noch nicht einmal 300 Zusagen zur Teilnahme an dem »großen Familientreffen« eingegangen waren. Wie immer aber, darüber klagten auch schon Veranstalter in den dreißiger Jahren, spielte sich alles in letzter Sekunde ab, wobei allerdings eine Erinnerung zur Teilnahme dann wie ein Motivationsschub wirkte.

So war die Bielefelder Stadthalle letztlich mit knapp 2000 Skatfreundinnen und Skatfreunden randvoll besetzt, die in zweimal 48 Spielen in den drei Einzel- und Mannschaftswertungen für Damen, Herren und Jugendliche um einen der ausgesetzten Deutschland-Pokale und die zahlreichen attraktiven Preise im Gesamtwert von rund 40.000,- DM reizten.

In einer Prominentenrunde, an der sich auch Bielefelds Oberbürgermeister Eberhard David beteiligte, der zu Beginn der Veranstaltung die Teilnehmerschar begrüßt hatte, siegte Roland Meyer (Agenta Münster) vor Andreas Hertel (Mövenpick Bielefeld) und Hans-Jürgen Heide (Neue Westfälische).

Höhepunkt des 13. Deutschland-Pokalturniers am 3. November war die Siegerehrung. Mit über 200 Punkten Vorsprung siegte bei den Damen die amtierende Deutsche Meisterin Angelika Bender aus Minden, die mit diesem Erfolg erneut ihre Klasse unter Beweis stellte. Die erfolgreichste Damenmannschaft war das Quartett vom Hamburger Skatverein »Skat-klopfer im Farmsener TV«. Die beste Einzelleistung brachte mit 3816 Punkten Bernd

Wengatz aus Vorsfelde, der dafür auch den Ehrenteller des Bielefelder Oberbürgermeisters Eberhard David entgegennehmen konnte. Skfr. Wengatz hatte doppelten Grund zur Freude, denn seine »Bären-Ass«-Mannschaft erspielte sich bei den Herren ebenfalls den ersten Platz.

Bester Jugendspieler war Mario Heicher von den »Wilhelmsburger Buben« aus Hamburg. Im Mannschaftswettbewerb setzten sich erneut die Berliner »Mariechenkäfer« durch.

Zu der an sich gelungenen Veranstaltung, über die auch der WDR-Hörfunk, Radio Bielefeld, das WDR-Fernsehen und die Tagespresse berichteten, ist als unerfreulich anzumerken, daß es auf Grund der Auswertung der Ergebnisse zu einer einstündigen Verspätung der Siegerehrung kam. Im Interesse aller sollte die Ergebnisermittlung so forciert vorgenommen werden, daß der vorgegebene Zeitpunkt der Siegerehrung eingehalten werden kann. Als ebenso unangenehm wurde die Verteilung des vielfältigen Prospektmaterials auf die Spieltische empfunden. Hier sollte eine Turnierleitung nicht die Augen zudrücken, vor allem dann nicht, wenn Texte in den Prospekten, in denen auf die Veranstaltung von Skatturnieren aufmerksam gemacht wird, nicht im Einklang mit den DSKV-Richtlinien stehen.

Am 12. März 1999 wird der Deutsche Skatverband auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken können. DSKV-Präsident Rainer Rudolph deutete an, daß man aus diesem Anlaß wieder gern in Bielefeld zu Gast sein würde. LV 4-Präsident Curt Bennemann und VG 48-Vorsitzender Walter Ney nahmen diesen Hinweis gern zur Kenntnis.

Georg Wilkening

Die besten Ergebnisse: Punkte

Einzelwertung

Herren

1. Wengatz, Bernd	3816
Bären-Ass Vorsfelde	
2. Bredehöff, Heino	3753
Eule Bremerhaven	
3. Funke, Achim	3512
Grand Altenburg	

4. Jeßnitzer, Jürgen	3429
Die Luschen Altenburg	
5. Sorge, Hans-Hermann	3427
Neuköllner Jungs Berlin	
6. Zaeck, ...	3384
Die Joker Oberhausen	
7. Finke, Bernhard	3355
Skatclub Minden	
8. Pielsticker, ...	3353
Herz-Dame Lippstadt	
9. Mill, ...	3316
Null-Hand Osnabrück	
10. Tenberge, M.	3316
Heisinger Jungs Essen	

Damen

1. Bender, Angelika	3364
Skatclub Minden	
2. Asmussen, Anja	3160
Skatclub im VfB Schuby	
3. Oscewski, Helga	3158
Elveshorn e.V. Elmshorn	
4. Bruhn, Sabine	2878
Skatfuchse Leck e.V.	
5. Hölzl, Elke	2871
Rhein-Ruhr e.V. Bochum	
6. Heuchel, Ingrid	2682
Skatklopper im Farmsener TV	
7. Kurzeja, Elfriede	2654
Kortenkicker Bordesholm	
8. Maier, Klara	2645
Vier Asse Goch	
9. Prost, Christel	2625
Brandenburg 80 Berlin	

Junioren

1. Heicher, Mario	2687
Wilhelmsburger Buben 84 Hamburg	

Die besten Ergebnisse: Punkte

Mannschaftswertung

Herren

1. Bären-Ass Vorsfelde	10963
2. Herz-Dame Radevormwald	10933
3. Heisinger Jungs Essen	10422
4. Eule Bremerhaven	10411
5. Friesenjungs Wiesmoor	10206
6. Herz-Dame Lippstadt	10205
7. Gelderner Luschen	10083
8. Karo-8 Haltern	9940
9. Gäu-Bube Bondorf	9935
10. Skatclub Minden	9927

Damen

1. Skatklopper im Farmsener TV	9137
2. Mariechenkäfer Berlin	8513
3. Die Joker Oberhausen	8219
4. Elveshorn e.V. Elmshorn	8106
5. Skatclub Minden	8026

Junioren

1. Mariechenkäfer Berlin	7229
2. Vier Asse Goch	6672
3. Die Joker Oberhausen	5296

Lohr – der Kleine schlug die »Großen«

Die Endrunde um den Deutschen Städte-Pokal 1991 am 19. und 20. Oktober in Berlin-Gosen gestaltete sich zum Erfolg eines Außenseiters über die »gestandenen« Mannschaften. In einem bislang beispiellosen Kopfan-Kopf-Rennen behielten die Skatfreunde aus Lohr die Nase vorn und verwiesen die »Großen« auf die Plätze. Mit knapp 200 Punkten Vorsprung sicherten sie sich den Sieg und damit die Berechtigung, die Endrunde 1992 in ihrer Stadt auszurichten.

Die Ergebnisse, die in fünf Serien zu je 48 Spielen durch die 12er Mannschaften erzielt wurden: Punkte

1. Lohr	62893
2. Bremen	62692
3. Brühl	62330
4. Oberhausen	60121
5. Mielkendorf	58200
6. Berlin	58027
7. Norderstedt	57027
8. Garding	56508
9. Dieburg	55868
10. Erftstadt	55760
11. Leck	55656
12. Bergisch Gladbach	55341
13. Altenburg	53892
14. Duisburg	53149
15. Gera	50890
16. Gifhorn	49925

Die besten Einzelspieler:	Punkte
1. Skfr. Lippert, Lohr	6954
2. Skfr. Gerhardt, Altenburg	6764
3. Skfr. Telligmann, Norderstedt	6664
4. Skfr. Gerngroß, Brühl	6589
5. Skfr. Treppener, Garding	6584

Zwar gelten alle an der Endrunde beteiligten Mannschaften durch ihre Siege und Plazierungen in den Vorrunden gleichermaßen favorisiert, doch gingen schon immer die Mannschaften der großen Städte mit Vorschußlorbeeren bedacht an den Start. Dies erklärt sich damit, daß die verantwortlichen Skatfreunde für die Mannschaftsaufstellungen in einem sehr viel größeren Spielerreservoir die Wahl treffen können. Eine Ausnahme ist, wenn sich eine Städtemannschaft aus einem bundesweit bekannt spielstarken Skatverein zusammensetzt.

Daß trotz dieser Erfahrungswerte auch kleinere Städte mit geringeren Möglichkeiten der Spielerwahl an diesem Pokal-Turnier teilnehmen, ist lobenswert. In der Endrunde 1991 zeigte sich erneut, daß diese Mannschaften nicht chancenlos in diesem Wettkampf sind.

Die Mannschaft aus Lohr rekrutiert sich aus Spielern eines Vereins. Die für den Sieg ausschlaggebenden Vorteile dieser Mannschaft: Disziplin in Form mannschaftsdienlichen Spiels in Verbindung mit der notwendigen Spielstärke. Das Quentchen Glück, auf das Skatspieler zu einem gewissen Teil angewiesen sind, muß hierbei mit einbezogen werden. Einige Mannschaften und deren Mannschaftsführer werden nach Überprüfung der Resultate und deren Auswertung zu dem Schluß kommen, daß es an diesen Voraussetzungen mangelte. Sie werden anerkennen müssen, daß der Skatwettkampf nicht nur vom Glück abhängig ist, sondern Können und vor allem mannschaftsdienliches Spiel bei einer derart zahlenmäßig großen Mannschaft unabdingbare Voraussetzung für den angestrebten Erfolg sind.

Der siegreichen Mannschaft aus Lohr mit Skfr. Dettenrieder an der Spitze auch an dieser Stelle ein herzlicher Glückwunsch zum Pokalsieg.

Zum Schluß noch einige Betrachtungen zur Ausrichtung dieser Endrunde in Berlin. Wie in

den Vorjahren von den Verantwortlichen der Städte Nürnberg, Köln und Bremen beispielhaft organisiert, hatte auch Berlin versucht, Spielstätte und Unterkunft in einem Haus zu haben. Der Versuch war gelungen, wenn auch einige Details dieser Endrunde nicht das Optimale waren. Kritik dazu wurde deutlich und unüberhörbar von einigen Teilnehmern der Endrunde ausgesprochen. Die Berliner Skatfreunde und der Verantwortliche für das Turnier, Vizepräsident Norbert Liberski, stellen sich den Vorwürfen. Die Kritik richtete sich nicht gegen die technische Durchführung, sondern hauptsächlich gegen die Gastronomie und Unterkünfte.

Als Entschuldigung darf herangezogen werden, daß sich Berlin seit der Wiedervereinigung in einem Besucherrausch befindet. Namhafte und exklusive Hotels sind an jedem Wochenende ausgebucht. Die Preisentwicklung im Übernachtungsangebot ist ohne Übertreibung als explosiv zu bezeichnen. Unter diesen extrem ungünstigen Bedingungen haben die Berliner Skatfreunde versucht, das optimale Angebot herauszufiltern. Ein touristisches Angebot war zu diesem Preis (Übernachtung mit Frühstück 43,- DM) nicht zu bewerkstelligen. Bei aller Kritik gegen den Veranstalter sollten diese Punkte Berücksichtigung finden.

Die Endrunde des Deutschen-Städte-Pokals 1992 findet am 10./11. Oktober 1992 (Sonnabend/Sonntag) in 8770 Lohr statt. Verantwortlich für die Ausrichtung ist Skfr. Dettenrieder.

Die Vorrunden werden am Wochenende des 16./17. Mai 1992 durchgeführt. Die Ausschreibung dazu erfolgt in »Der Skatfreund«, Heft 2/92.

Norbert Liberski, Vizepräsident



**Skat ist eine
sinnvolle
Freizeitgestaltung**



Altenburg – Stadt des Skates und der Kartenmacher

Altenburg in Thüringen, die frühere Hauptstadt des Sachsen-Altenburger Landes, hat eine über 1000jährige Geschichte und war jahrhundertlang die Residenz der wettinischen Herzöge. Hohenstaufenkaiser Friedrich Barbarossa weilte oft in Altenburg. Aber nicht nur das: Altenburg ist darüber hinaus als traditionelle »Skat- und Kartenmacherstadt« bekannt.

Bereits im Jahre 1552 bittet ein Kartenmacher namens Christoff Hockendorff den

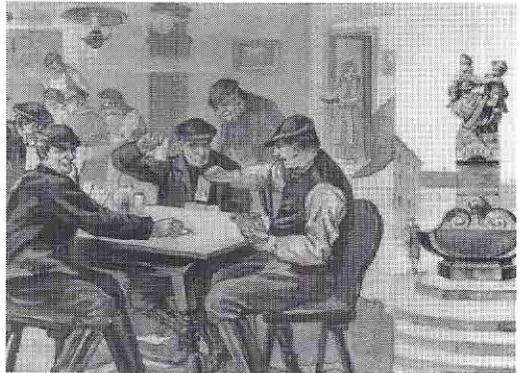
Stadtrat, »zu verbieten, daß Fremde an Wochenmärkten Karten möchten feil halten«.

Ihm folgte dann bis 1675 eine große Zahl von Kartenmachern gleichen Namens, die jedoch zur damaligen Zeit unterschiedlich ausgesprochen und demzufolge von den Ratschreibern auch so aufgeschrieben wurden.

Von der ersten Erwähnung bis heute kann man eine fast lückenlose Aufzeichnung über die 450jährige Tradition der Kartenmacher bzw. Spielkartenherstellung in der Stadt Altenburg nachweisen.

Die Gebrüder Bechstein gründeten im Jahre 1832 die Altenburger Spielkartenfabrik, die bis heute – trotz Enteignungen, Kriegswirren und Vereinigung – besteht.

Von der Tradition, Karten herzustellen, ist der Weg zum Spiel nicht weit. So formten und entwickelten in den Jahren 1810 bis 1815 geistreiche und spielfreudige Herren aus dem spanischen Hombre-Spiel, dem italienischen Tarock, dem Solo und dem alten wendischen Schafskopfspiel in der Bromme'schen Abendgesellschaft den »Scat«, dem heutigen Nationalspiel der Deutschen.



Unter den ersten Spielern waren bedeutende Persönlichkeiten Altenburgs, so der berühmte Verleger Friedrich Arnold Brockhaus und andere.

Der Altenburger Ratskopist Carl Christoph Adam Neefe führte 1821 eine mit dem »Reizen« und dem Spielen mit »Spitzen« charakteristische Art des Skats ein. Die Jahre zwischen 1825 und 1880, in die auch die Einführung der Null- und Däuserspiele fällt, werden als »Wanderjahre des Skats« bezeichnet.

Allen Auswüchsen des Spiels machte im Jahr 1886 die Einführung der »Allgemeinen

Deutschen Skatordnung« auf dem I. Deutschen Skatkongreß in Altenburg ein Ende. Hier wurde dem Altenburger Skat, dem Farb- reizen, die alleinige Berechtigung als klassi- sche Spielweise erteilt. Die rasche Ausbreitung des Skatspiel über ganz Deutschland war die Folge, wobei sich nach dem Ersten Weltkrieg allerdings das Reizen nach Zahlenwerten durchsetzte.

Die Altenburger Skatgesetze wurden über- all zur Regel. Selbst im Ausland unterwarf man sich ihnen. Der letzte Skatkongreß in Al- tenburg fand 1937 statt.

Die vier kämpfenden Wenzel auf dem Skat- brunnen in Altenburg und das Spielkarten- museum im Schloß zu Altenburg sind Zeugen einer jahrhundertealten Tradition der Spiel- kartenkunst in Deutschland.

Altenburger Spielkartenfabrik

15 Jahre Verbandsgruppe 63

Neu-Anspach (ms). Seit nunmehr fünfzehn Jahren besteht die Verbandsgruppe 63 im Deutschen Skatverband. In dieser Verbands- gruppe sind alle Skatvereine in ganz Mittel- hessen organisiert.



Im Rahmen einer Feierstunde konnte der Präsident der Verbandsgruppe 63, Reinhold Schöffner (Neu-Anspach), auch einen Mann der »ersten Stunde« ehren. Georg Eimer vom Skatklub Mücke-Groß-Eichen war einer der Mitbegründer der VG 63. Schöffner über- reichte ihm für seine Verdienste um die Ziele des Deutschen Skatverbandes einen Zinntel- ler (siehe Foto).

Lobende Worte über die hervorragende Aufbauarbeit in der Verbandsgruppe 63 fand auch der Präsident des Landesverbandes 6, Karl Ott aus Mannheim (Foto). Er führte aus, daß sich in der VG 63 eine durchweg positive Entwicklung hinsichtlich der Mitglieder- und Spielstärke zeige. Für die Zukunft wünschte er weiterhin viel Erfolg und überreichte zur Erinnerung an das fünfzehnjährige Bestehen der Verbandsgruppe ein Präsent.



Der Monatsspruch für Dezember

As, Sieben, Acht und Neun
hat im Null fast immer Schwein;
Sieben, Acht mit Dame und As
macht dem Spieler selten Spaß!

»Skatfreund«-Weisheit





Im Anschluß an die offizielle Feier fand selbstverständlich ein Preisskat statt, an dem annähernd hundert Teilnehmer um Punkte kämpften. Die Preisverleihung nahm nach den drei zu spielenden Serien Günter Flohr, Vorstandsmitglied der VG 63, gemeinsam mit Skfr.: Schöffner vor.



Gesamtsieger mit 4204 Punkten wurde der erst 18jährige Stefan Krug vom Skatklub Alt-Alsfeld, der zugleich auch den Jugendpreis erringen konnte. Beste Dame war Corinna Meurer von den »Sprudelbuben« Bad Vilbel (Foto). Die beste Mannschaft stellte der Skatklub Alt-Alsfeld.

Fotos: Michael Spalt



Jugend – Special

Ein fester Bestandteil im Veranstaltungsprogramm des Landesverbandes 4 wird künftig die Schüler-Mannschaftsmeisterschaft sein, die erstmalig mit großem Erfolg am 3. Oktober in Mönchengladbach ausgetragen wurde. An ihr beteiligten sich vierzehn Dreiermannschaften, die mit 40 Schülern im Alter bis zu 16 Jahren und zwei »Jokern« besetzt waren. Die Bewertung dieser Geisterspieler erfolgte nach der Formel:

$$\frac{\text{Summe aller erspielten Punkte}}{\text{Anzahl aller Mannschaftsplätze}} \left\{ \begin{array}{l} = \text{Joker-} \\ \text{punkte} \end{array} \right.$$

In diesem Jahr wurden (70132 : 42 =) 1670 Jokerpunkte vergeben.

Ausrichter der diesjährigen Schülermeisterschaft war die Verbandsgruppe 40, deren Jugendleiter Walter Ackermann und Harry Dobratz sich als Asse in der Organisation der Veranstaltung erwiesen. Ein besonderes Lob gebührt dem Ehepaar Rygoll, das für das leibliche Wohl der jungen Teilnehmer sorgte, die sich mittags mit einer Pizza stärken konnten. Das Taschengeld brauchte nicht bemüht zu werden. Für die Verpflegung war Nulltarif angesagt.

Eine wichtige Rolle während des Turniers spielte das Maskottchen »Knalli«, das seit Pfingsten bei den »Sälzer Assen« Bad Sassendorf regelmäßig mit von der Partie ist und seither besonders der 10jährigen Besitzerin Katharina Alsleben viel Glück gebracht hat. Mit Jessica Stein und Melanie Himler bildete sie das jüngste Team, das immerhin den vierten Platz belegte. Meister wurde das Gemeinschafts-Team Wippringsen – Bad Sassendorf mit Daniel Alsleben, Frank Holle und Christian Dülberg.

Die ersten fünf Mannschaften wurden durch den LV 4-Jugendleiter Egon Himler mit Pokalen geehrt. Alle Teilnehmer erhielten zur Erinnerung eine Urkunde.

Die Begeisterung der Jungskater war riesig und gern hätte man gewußt: Wo und wann im nächsten Jahr?

Die Ergebnisse:	Punkte	
1. Haarbuben Wippringsen/ SälzerASSE Bad Sassendorf		
Daniel Alsleben	2610	
Christian Dülberg	2596	
Frank Holle	2267	7473
2. S-Club Stsp. Mönchengladbach		
Britta van der Beek	3503	
Andre Müller	2203	
Victor Albuquerque	1136	6842
3. Herz-Dame Delrath/ Skatfreunde Jüchen 1983		
Michael Mäurer	2757	
Manfred Jindra	2275	
Thomas Mäurer	1576	6608
4. SälzerASSE Bad Sassendorf		
Jessica Stein	2511	
Melanie Himler	1909	
Katharina Alsleben	1862	6282
5. S-Club Stsp. Mönchengladbach		
Frank Offermanns	3740	
Marco Konstabel	1236	
Eike Lang	898	5874
6. Kreuz-Bube Schlafhorst		
Burkhard Frankemölle	2220	
Martin Schmitz	2085	
Thomas Weiß	855	5160
7. Harry's Skatschule Wickrath		
Kevin Haus	1904	
Stefan Kramer	1580	
Christoph Schäfer	1476	4960
8. Hellweg-Buben Werl/ SälzerASSE Bad Sassendorf		
Matthias Gickeleiter	1993	
Joker	1670	
Christian Backs	1225	4888
9. Harry's Skatschule Wickrath		
Marko Stevens	1889	
Andreas Schulz	1592	
Michael Schulz	1360	4841
10. S-Club Stsp. Mönchengladbach		
Martin Lee	1761	
Lars Trettin	1578	
Johannes Büchler	1284	4623
11. Die Maurer Korschenbroich		
Joker	1670	
Zeki Fedai	1441	
Denis Seyfarth	1249	4360

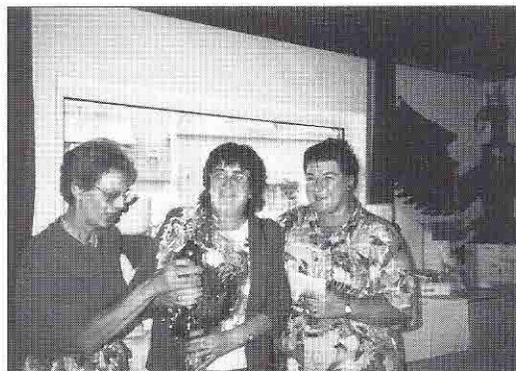
12. Die Maurer Korschenbroich		
Gregor Bolten	1429	
Boris Schroeren	1426	
Markus Lenzen	1418	4273
13. Harry's Skatschule Wickrath		
Veit Kern	1515	
Christoph Reinertz	1388	
Christian Krapohl	1060	3963
14. Zur Münze Düsseldorf/ Reizende Buben Langenfeld		
Christian Erdell	1552	
Frank Elster	1258	
Frank Eckert	515	3325



Norddeutscher Damen-Pokal 1991

Am 1. September fand in Böttchers Gasthaus in Rosengarten-Nenndorf der 6. Norddeutsche Damen-Pokal statt. In diesem Jahr zeichnete die VG 28 Bremen für die Ausrichtung verantwortlich. Insgesamt 122 Damen, darunter auch zahlreiche nichtorganisierte Spielerinnen, waren der Einladung gefolgt. Besonders herzlich begrüßt wurde die Damenreferentin des DSKV, Siegrid van Elsbergen, die die lange Anreise von Nürnberg in den hohen Norden nicht gescheut hatte. Großen Beifall gab es auch, als die Damenwartin der VG 28, Ursula Skrzypczak, der 94jährigen Skatspielerin Elsa Mücke vom Skatklub »Bremer Schlüssel« als ältestem weiblichen DSKV-Mitglied einen Blumenstrauß überreichte und ihr für ihren unermüdlichen Skateinsatz dankte.

Das Turnier verlief in überaus harmonischer Atmosphäre. Nach drei absolvierten Serien zu je 48 Spielen standen die Einzel- und Mannschaftssieger fest.



Die strahlende Siegerin Karin Worms vom Skatclub Scharbeutz (Mitte), umrahmt von der DSkV-Damenreferentin Siegrid van Elsbergen (links) und der VG 28-Damenwartin Ursula Skrzypczak (rechts).

Die Ergebnisse:

Die Ergebnisse:	Punkte
1. Karin Worms, Skatclub Scharbeutz	4516
2. Lore Weck, 1. Heider Skatclub	4469
3. Barbara Doll, Skatfreunde Flensburg	4226
4. Susi Ramic, Einigkeit Bremerhaven	4071
5. Gabi Stahl, Duhner SC Cuxhaven	4048
6. Renate Bas, Weser-Perle Bremen	3936

Beste nichtorganisierte Skatspielerin war die Bremerhavenerin Edith Hübner, die in der Gesamtwertung auf den siebten Platz kam.

Im Wettstreit der Verbandsgruppen um die beste Achter-Mannschaft siegte die VG 28 mit den Spielerinnen Susi Ramic, Renate Bas, Irmgard Malzahn, Ilka Sündermann, Hildgard Petermann, Ursel Ziolkowski, Ingeborg Swakowski und Karin Rosenquist, die insgesamt 29 650 Punkte erspielten. Auf den zweiten Platz kam die VG 21 mit 28 217 Punkten vor der VG 20 mit 25 251 Punkten.

Nachdem der Vorsitzende der ausrichtenden Verbandsgruppe, Konrad Hoier, Grußworte an die Teilnehmerinnen gerichtet hatte, ließ es sich Siegrid van Elsbergen nicht nehmen, die Siegerinnen zu ehren. Die drei besten Spielerinnen erhielten Pokale und Blumensträuße, die acht Damen der siegreichen VG-

Mannschaft den Wanderpokal und jeweils einen Anhänger. Die beste nichtorganisierte Spielerin wurde ebenfalls mit einem Pokal ausgezeichnet. Insgesamt 30 Spielerinnen konnten bei der Preisverteilung zwischen Sach- und Geldpreisen wählen.

Ein weiterer Sieger, der bis dato noch nichts von seinem Glück wußte, war das Tierheim in Bremen. Da der Norddeutsche Skatverband als Veranstalter ursprünglich festgelegt hatte, daß die Einnahmen für verlorene Spiele einem gemeinnützigen Zweck zugeführt werden sollten, hatte sich die VG 28 für das Bremer Tierheim entschieden. Es kam die Riesensumme von 726,- DM zusammen. Dieser Betrag, von der VG 28 auf volle 800,- DM aufgestockt, wurde dem Tierheim in Form eines überdimensionalen Schecks überreicht.

Als Zugabe konnte der Leiter des Tierheims noch Naturalien im Werte von 300,- DM entgegennehmen. Der Vorsitzende des Deutschen Tierschutzbundes e.V., Wolfgang Apel, hatte die kleine Delegation des VG-Vorstandes persönlich begrüßt. Bei einer Begehung vor Ort konnte sie sich davon überzeugen, daß man mit dem Begünstigten eine gute Wahl getroffen hatte.

Den Teilnehmerinnen des sechsten Norddeutschen Damen-Pokals für ihre indirekte Spende ein herzliches Dankeschön!

Ursula Skrzypczak, Damenwartin VG 28



Von links: Konrad Hoier, 1. Vorsitzender der VG 28; Wolfgang Apel, Vorsitzender des Deutschen Tierschutzbundes e.V.; Willy Janssen, 2. Vorsitzender der VG 28; Ursula Skrzypczak, Damenwartin der VG 28; Claus Siebert, Leiter des Tierheims.

Salou war Spitze - 29 750 DM Preisgelder -

Mit Bussen, Pkws und Flugzeugen waren 490 Skatspieler, zum Teil mit ihren Familien, nach Salou gereist. Diesmal wohnten sie unter einem Dach. Nach anfänglicher Unzufriedenheit über den Service im Hotel, die Mahlzeiten wurden nur am Buffet ausgegeben, erkannten die meisten Teilnehmer doch schnell, daß das Essen gut und reichlich war und man für den günstigen Preis nicht die Leistungen eines Luxus-Hotels erwarten konnte.

Entgegen der Absprache hatte der Busunternehmer zwei ältere Busse eingesetzt. Im kommenden Jahr, wenn am 3. Oktober wieder die Reise nach Salou angetreten wird, werden Busse fahren, die garantiert nicht älter als drei Jahre sind. Dafür verbürgt sich Skfr. Willy Janssen: »Sonst Fahrgeld zurück!«. Wohnen wird man dann in den direkt am Europa-Kreislauf befindlichen Hotels »Princess«, »Europa-Park« und »Olympus« zum unveränderten Preis der Vorjahre sowie im 150 m entfernt liegenden Top-Hotel »Port Salou Park«, wo der Tagespreis ca. 11,- DM höher liegen wird. Die Fahrtkosten für den Bus ab Bremen, Magdeburg oder von einer an der BAB gelegenen Raststätte bleiben mit 140,- DM stabil.

Ja, wenn Skatspieler auf Reisen sind, dann werden auch stets die Karten mitgeführt. In Salou standen zweimal acht Serien auf dem Programm, die zeitlich so durchgeführt wurden, daß mittwochs und freitags spielfrei war, so daß an diesen Tagen an den geplanten Ausflügen nach Barcelona, Montserrat und Tarragona teilgenommen werden konnte. Immerhin fuhren in der ersten Urlaubswoche vier Busse ihre Zielorte an. Nicht alle Skaturlauber nahmen an diesen preiswerten Touren teil. Manche von ihnen ließen sich am Strand von der Sonne bescheinen, andere badeten im Meer - und die Unentwegten blieben am Blatt.

Zum ersten Turnier mit viermal jeweils zwei Serien zu je 48 Spielen ohne Streichergebnisse

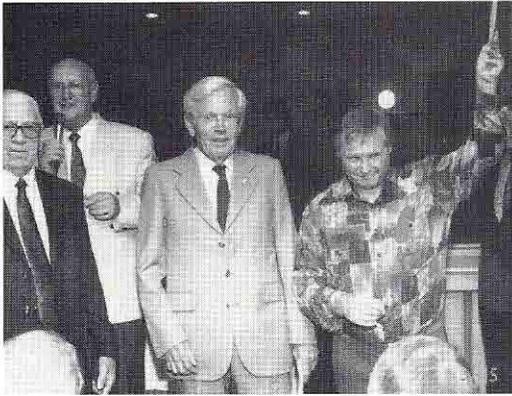
konnte Willy Janssen 292 Teilnehmer begrüßen. Für die jeweiligen Tagessieger aus zwei Serien gab es 350,- DM und für den Zweit- und Drittbesten 200,- DM bzw. 100,- DM.

Die Tagesbesten:	Punkte
1. Spieltag	
Richard Sommer, Griesheim	3304
Eberhard Müller, Bremen	3201
Bernd Möckel, Magdeburg	3105
2. Spieltag	
Heinrich Weinhold, Leopoldshöhe	3256
Uwe Scheifhacken, Wilhelmshaven	3020
Werner Schulle, Tangermünde	2988
3. Spieltag	
Helmut Nordhaus, Kalübbe	3457
Peter Müller, Neustadt	3121
Edeltraud Lesyk, Bremen	3019
4. Spieltag	
Rainer Zietz, Bremerhaven	3090
Josef Deuber, Fischbach	3063
Hans Cordes, Bremen	2869

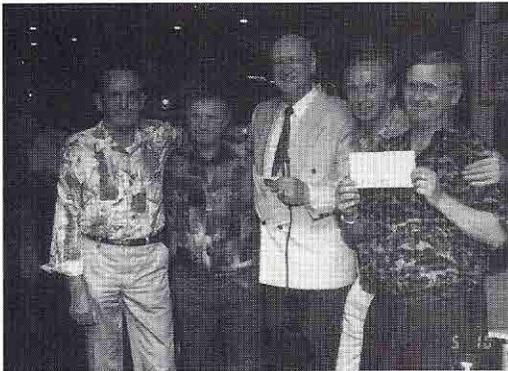
Dadurch, daß zu den letzten beiden Serien nach den bis dahin erzielten Punkten gesetzt wurde, blieb es leider kein Geheimnis, wer Sieger des ersten Turniers geworden war.

Am Vorabend der Rückreise wurde für diejenigen, die nur für eine Woche gebucht hatten, ein festlicher Abend mit der Siegerehrung eingeleitet. In ihrem Rahmen betätigte sich Helmut Künnig einmal mehr als »Rosenkavalier«, der allen 52 Teilnehmerinnen mit viel Charme eine hübsch verpackte Rose überreichte.





Geldpreise gab es für die im Verlauf des Turniers gespielten fünf Grandouverts, wobei sich das »Honorar« nach der Devise richtete: »Wer zuerst meldet, bekommt den größten Batzen!« Das Foto zeigt die ersten drei Gewinner Wolfgang Hecker (VG 28, 300,- DM), Henry Holst (VG 21, 200,- DM) und Ernst Raimann (VG 66, 100,- DM).



Bei den Mannschaften, die sich teilweise an der »Spielerbörse« zusammengefunden hatten, gelangte das insoweit eingezahlte Startgeld mit 50%, 30% und 20% an die drei besten Teams in voller Höhe zur Auszahlung.

Sieger wurden »Die Asthmakranken von Salou« mit 36473 Punkten, die von Dieter Engler, Franz Behrend, Wolfgang Hecker und Wilfried Stellmann (siehe Foto) erspielt wurden. Den zweiten Platz belegte der Skatclub Hude (Klaus Barr, Helmut Baumgart, Albert Knöller, K. H. Wessels - 34854 Punkte) vor den Osterröndfelder Stichlingen (Iris Rapp, Sven Brust, Fritz Treppke, Gerd Schwintuchowski - 34650 Punkte).



Als turnierbeste Dame konnte sich Skfrin. Maria Wingerter aus Böhl-Iggelheim über einen Barbetrag, das Buch »Das größte Skatvergnügen« und einen überdimensional großen (Sonnen-)Schirm freuen. (Foto).



Turniersieger und Gewinner von 2500,- DM, zwei großen Pokalen sowie eines kostenfreien Aufenthalts im Hotel einschließlich Vollpension für eine Woche zur Titelverteidigung 1992 wurde Helmut Nordhaus aus Kalübbe mit 10253 Punkten, der sich auf unserem Bild mit Veranstalter Manfred Plätzer (1. SC Moordeich) und Willy Janssen (rechts) zeigt.

Die weiteren Preisträger:	Punkte
2. Jens Freymuth, Hoya (1500,- DM + Pokal)	10 253
3. Dieter Schmidt, Kierspe (1000,- DM + Pokal)	10 187
4. Richard Sommer, Griesheim (500,- DM)	10 163
5. Ingolf Münch, Wurzen (400,- DM)	10 000
6. Wilfried Stellmann, Lemwerder	9 986

7. Günter Habichthorst, Moordeich	9 825
8. Hans Cordes, Bremen	9 796
9. Josef Deuber, Fischbach	9 736
10. Fritz Treppke, Kiel	9 732

Auch vom 55. bis zum 73. Platz gab es noch für jeden 120,- DM als Trostpflaster.

Nach der Preisverteilung wurde bis in die späte Nacht hinein getanzt – unterbrochen nur von zwei tollen Darbietungen einer Flamenco-Show. Für die erste Gruppe ging es tags darauf auf Heimatkurs. Eine schöne Woche mit netten Skatfreunden war wieder einmal zu schnell vorbei.

Vor dem Skatwettkampf der zweiten Woche hatte die Turnierleitung festgelegt, daß die Damen extra gewertet wurden.

Auch diesmal gab es für die Tagessieger 350,- DM. Darüber konnten sich in der Reihenfolge der Spieltage die Skatfreunde Hans Lessenich (Griesheim, 3127 Punkte), Ingolf Münch (Wurzen, 3308 Punkte), Andreas Creutzburg (Magdeburg, 3551 Punkte) und Bernd Möckel (Magdeburg, 3077 Punkte) freuen.

In der Mannschaftswertung verwiesen die »Magdeburger Zocker« mit Hans Gründemann, Andreas Creutzburg, Bernd Möckel und Fritz Schellhase (34 578 Punkte) diesmal »Die Asthmakranken von Salou« auf Platz zwei (34 410 Punkte), während die »Vahrer Buben« aus Bremen mit Eberhard Müller, Ingolf Münch, Eckhard Petersen und Harald Westphal den dritten Platz erspielten. Wie in der Woche zuvor wurde das gesamte Startgeld mit 50%, 30% und 20% aufgeteilt.

In den Einzelwertungen gab es auf den vorderen Plätzen folgende Preisträger:

Damen	Punkte
1. Renate Parsenow, Lübeck (1000,- DM)	10423
2. Karin Worms, Vinzier	9 292
3. Marlene Schubert, Stuttgart	8 201
4. Rosemarie Pop, Schoden	7 842
5. Christel Bohlmann, Bremen	7 772
Herren	
1. Ingolf Münch, Wurzen (2000,- DM und eine Woche kostenfreier Aufenthalt mit Vollpension in Salou für 1992)	10 979
2. Werner Schuller, Tangermünde	9 952
3. Walter Wernicke, . . .	9 942

4. Gunter Koczowski, Bremen	9 660
5. Herbert zum Hingst, Weyhe	9 610
6. Dieter Schmidt, Kierspe	9 530
7. Helmut Nordhaus, Kalübbe	9 485
8. Horst Masur, Bremen	9 470
9. Hans Gründemann, Magdeburg	9 457
10. Uve Drews, Diepholz	9 425

Nachdem weitere 35 Spielerinnen und Spieler ihre Preise entgegengenommen hatten, waren insgesamt 29750,- DM an Preisgeldern ausgezahlt worden.

Auch diesmal stand die Siegerehrung vor einem Tanzabend mit Show-Einlagen, der wie im Flug verging.

Zum Abschluß dankte Skfr. Janssen allen Skatfreunden für ihr faires Verhalten beim Spiel und den Helfern für ihren nimmermüden Einsatz, wünschte den Skaturlaubern eine gute Heimreise und rief ihnen zu: »Auf ein gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr!«

Der anhaltende Beifall bestätigte trotz der anfänglichen Schwierigkeiten, daß die Reise nach Salou eine gute Skatveranstaltung war.

Wie schon dargetan, wird es auch 1992 wieder heißen: »Auf nach Salou!« Damit es aber niemandem so ergeht wie 24 Mannheimer Skatfreunden in diesem Jahr, die sich zu spät anmeldeten und zu Hause bleiben mußten, wird rechtzeitige Anmeldung empfohlen.

Klare Sache!



»Erstens kann man sich zu Weihnachten keinen Thomas Gottschalk wünschen und zweitens ist der auch verheiratet!«

Null – das schwerste Spiel

Der Null ist das schwerste Spiel – allerdings nicht für den Alleinspieler, denn dieser bleibt am einfachsten immer unter der ihm vorgelegten Karte und wirkt somit auf den Spielverlauf nicht ein.

Das Gegenspiel aber muß die Schwäche des Nulls ertasten, hat jedoch dabei aus dem vorhergegangenen Reizen kaum den geringsten Anhalt über die Kartenverteilung. Das Dunkel lichtet sich etwas, wenn man sich in der Hand des Alleinspielers den »Normal-Null« vorstellt mit den Schwächen 7–10 oder 8–10 oder 7–Bube oder 7–9–Dame–As oder 7–9–König oder 7–10–Bube oder 7–8–Bube–As oder blanke 9.

Der Nullspieler ist in jedem Fall unverzüglich in Mittelhand zu bringen. Dann wird ihm ein kleines Bänkchen (8, 9, 10) vorgespield, damit die verbündete Hinterhand durch Herausnahme von König oder As die große »Gabel« in eine kleine verwandeln kann. Eine hohe blanke Karte (König oder As) vor dem Alleinspieler auszuspielen, ist fast immer ebenso falsch wie von Hinterhand aus, denn die Nullschwäche wird zumeist damit beseitigt.

Die »kleine Terz«, 8–9–Bube oder 9–10–Bube oder 8–9–10, sogar bis zur Dame in klein-klein–Dame, ist ebenfalls ein gutes Ausspiel gegen die Nullschwäche 7–9–König–As oder 7–9–König. Durch das »Ausspielen der kleinen Terz« vor dem Alleinspieler wird Hinterhand von seinem hohen Blänkchen automatisch befreit, und Vorhand kann bei erster Gelegenheit auf seine kleine Terz zurückkommen. Vier mittlere Karten ohne As und 7 veranlassen zu dem Versuch, die Nullschwäche in As zu viert mit der 7 zu vermuten, wobei es gleichgültig ist, ob der Versuch von Vorhand oder von Hinterhand ausgeht.

Verlegenheitsnullspiele mit unwahrscheinlichen Karten, beispielsweise 7–As oder 8–König und ähnliche, entziehen sich jeder Berechnung, sind also für beide Partner dem Zufall unterworfen. Es sind schon Nullspiele mit blankem As oder König gewonnen worden.

Die schärfsten Waffen gegen den Normal-Null aber bleiben das vor dem Nullspieler ausgespielte kleine Blänkchen sowie die »kleine Terz«



So ist's richtig

*Das Kartengeben, liebe Leute,
ist eine Kunst – übt sie heute!
Da gibt's noch Skater, deren Hände
das Geben führen schlecht zu Ende.
Ein guter Skat verlangt eben
auch ausgezeichnet Kartengeben.
Das macht man so: Beim Nebenmann,
das heißt beim linken, fängt man an,
gibt ihm drei Blatt und macht es froh
bei dessen Nachbarn ebenso.
Dann aber gibt man selbst sich drei
gar fein zuletzt, dann nimmt man zwei,
legt sie beiseite vor der Hand –
und diese werden »Skat« genannt.
Darauf in der Weise wie vorhin
legt man vier Karten jedem hin,
zu guter Letzt noch jedem drei –
das ist die ganze Hexerei!
Ein jeder habe aber Bedacht,
daß er hier keinen Fehler macht.
Stimmt's nicht mit der Karten Zahl,
hat einer das Spiel »vergeben« mal,
dann bring dies Unlust in die Runde;
und mancher Spott formt sich im Munde,
muß man so auf ein Spiel verzichten.
Mag man auch noch so strenge richten,
wird das Vergeben doch vergeben,
hat einer vergebens mal gegeben.
Man stößt nach solchem Unglücksfall
die Karten ein und gibt nochmal.*

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

LV 1-Nachrichten

Berlin. Die Qualifikationsspiele der Verbandsgruppe 15 Südwest zu den Berliner Mannschaftsmeisterschaften endeten nach fünf Serien mit folgenden Bestergebnissen:

Damenmannschaften	Punkte
1. Brillant	21 450
2. Dahlem 71	20 083
3. Lichterfelder Asdrücker	19 957
4. Brandenburg 80	18 689

Herrenmannschaften	Punkte
1. Lichterfelder Asdrücker	23 857
2. Alter Förster	21 478
3. Kiebitz	21 390
4. Kute 85	20 927
5. Skatclub 75	19 060
6. Steglitz e.V. II	18 933
7. Hansa-Buben	18 514
8. Brandenburg 80	18 366

Auch in den Verbandsgruppen Nord-West, Kreuzberg und Neukölln wurde um die Meistertitel und die Qualifikation zu den Berliner Mannschaftsmeisterschaften gerungen.

Die besten Plazierungen:

VG 13 Nord-West	Punkte
1. SC Düdel I	25 510
2. Nullouvert 76 I	25 405
3. Rollberge I	25 228
4. Deutsches Haus I	25 120
5. Weddinge Asse I	24 626
6. Moabiter Buben I	24 239
7. Moabiter Buben II	24 178
8. Deutsches Haus II	24 090

VG 17 Kreuzberg	Punkte
1. Reiz an Berlin	17 126
2. SC Kreuzberg e.V. I	16 116
3. Zur Windmühle e.V. II	16 088

4. Sei ruhig 1958 e.V.	15 510
5. Grand Hand 1969 e.V.	15 415
6. Alte Kreuzberger e.V. I	15 207

VG 18 Neukölln

1. Universum 58 II	21 546
2. Mainzer Höhe 1928 I	20 226
3. Goldene 7 I	20 220
4. Die Glücksritter e.V. II	20 162
5. Alt-Berliner Jungs II	19 371
6. Neuköllner Jungs I	19 225

LV 2-Nachrichten

Bremen. Für die Qualifikation zum Nord-deutschen Mannschaftspokal trafen sich am letzten Wochenende im Oktober in Huchting 400 Skatfreundinnen und Skatfreunde. 85 Herren- und 14 Damenmannschaften gingen an den Start, um eine Runde weiterzukommen.

Willy Janssen, 2. Vorsitzender der Bremer Verbandsgruppe, begrüßte die Teilnehmer und ließ durch den Präsidenten der ältesten Turnierteilnehmerin, Elsa Mücke (95!), einen herrlichen Blumenstrauß überreichen. Janssen wörtlich: »Möge es unserer Seniorin noch viele Jahre vergönnt sein, mit uns gemeinsam den von ihr so sehr geliebten Skat spielen zu dürfen.«

Nach neunstündigem Skat-Marathon standen bei den Damen und Herren die neuen Bremer Mannschaftsmeister fest.

Titelträger bei den Damen wurde zum zweiten Mal hintereinander das Quartett Karin und Ilja Rosenquist, Lisa Schwake und Ursel Ziolkowski von »Waterkant« Bremerhaven mit dem ausgezeichneten Ergebnis von 18 123 Punkten.

Bei den Herren gelang es Rainer Zietz, Heinz Harting, Jürgen Malekaitis und Herbert Buck, ebenfalls »Waterkant« Bremerhaven, mit 19 070 Punkten den Titel zu erspielen.

Pokale, Plaketten und Blumen waren der Meister schöner Lohn.

Weitere Ergebnisse:

Damen	Punkte
2. Trumpf-As Diepholz	15 191
3. 1. Skatclub Moordeich	14 960
4. Bremer Schlüssel II	14 906

Herren

2. Trumpf-As Diepholz	18 970
3. Delme-Buben Delmenhorst	18 225
4. Harten Lena Lemwerder	17 993
5. Lustige Gesellen Varrel	17 580
6. Die Maurer Lohne	17 291
7. Burger Schlümpfe Bremen	17 267
8. Waterkant Bremerhaven II	17 262
9. Vahrer Buben I	17 003
10. Vahrer Buben II	16 933

Die besten Ergebnisse in der Einzelwertung erzielten bei den Damen Susi Ramic und bei den Herren Klaus Lalla.

wija

LV 3-Nachrichten

Hannover. Mit den Landesmeisterschaften des LV 3 im Mannschaftskampf am 19. und 20. Oktober in Vöhl, an denen elf Damen- und 64 Herrenmannschaften teilnahmen, verband sich die Qualifikation zur DMM 1992, die am 11. und 12. April in Mönchengladbach durchgeführt wird.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Damen

1. Schaumburger Buben Lindhorst (Wehrhahn, Gerlach, Kutzinski, Scholz)	25 877
2. SpGem. VG 33	24 670
3. Skatklub Herrenhausen	23 996
4. Alchimisten Munster	23 569

Herren

1. Schaumburger Buben Lindhorst (Lohmeier, Weikert, Makrutzki, Hattendorf)	26 773
2. Blau-Weiß Munster	26 491
3. Rehbach-Asse Gierswalde	26 231
4. Stahlberg-Asse Ahnatal	26 176
5. Skatklub Herrenhausen	25 529
6. Hildesheimer Rose	25 446
7. Barne-Buben Wunstorf	25 219
8. Skatklub Linden	25 060
9. Skatklub 77 Fuldabrück	24 906
10. Skatklub Herrenhausen	24 842

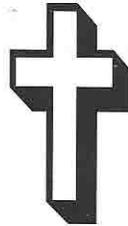
Bei den Damen qualifizierte sich lediglich der Titelträger für das Mönchengladbacher Fina-

le, während bei den Herren die vorgestellten zehn Mannschaften die begehrten Fahrkarten erhielten. Mit dem Vizemeisterplatz schaffte das Team der VG 33 den Aufstieg zur Damen-Bundesliga. Neben den genannten Herrenmannschaften haben die »Barne-Buben« Wunstorf durch ihren LV 3-Pokalsieg eine weitere Mannschaft als elften Endrundenteilnehmer des Landesverbandes 3 im Rennen.

In der Ranglisten-Mannschaftswertung des LV 3 führt der Skatklub Herrenhausen mit 316 Punkten vor den »Schaumburger Buben« Lindhorst mit 199 Punkten und der »Hildesheimer Rose« mit 194 Punkten.

Nachruf

Mit Betroffenheit geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Schiedsrichterobmanns und 2. Vorsitzenden der Verbandsgruppe 34



GEORG BIERKAMP

bekannt.

Seit Gründung der VG 34 im Jahre 1975 gehörte Georg Bierkamp dem VG-Vorstand als Schiedsrichterobmann an. Zu Beginn des Jahres 1989 übernahm er zusätzlich das Amt des 2. Vorsitzenden.

Sein Wirken dieser 17 Jahre Vorstandsarbeit war ganz dem Wohl und Gedeih der VG 34 gewidmet.

Mit Georg Bierkamp verlor die Verbandsgruppe 34 einen Skatfreund, der sich höchster Wertschätzung erfreute und dessen Wort geachtet war. Er hinterläßt eine nur schwer zu schließende Lücke.

Mit Trauer nehmen wir Abschied vom Skatfreund Georg Bierkamp und bewahren ihm für seinen immer beispielhaften Einsatz in der Verbandsarbeit ein ehrendes Gedenken.

Verbandsgruppe 34 Bodenwerder
im Deutschen Skatverband e.V.
Günter Möller, 1. Vorsitzender

Luttmersen. Mit einer Beteiligung von 128 Skatspielern wurde am 12. Oktober nunmehr zum dritten Mal der Jürse-Pokal ausgespielt.

Ergebnisse nach zwei Serien: Punkte

Einzelwertung

- | | |
|--|------|
| 1. Hans Biskup,
Skatklub Herrenhausen | 2955 |
| 2. Gerhard Kirchhoff,
Skatklub Herrenhausen | 2931 |
| 3. Bernd Stucke,
Skatklub Jürse 88 | 2884 |

Mannschaftswertung

- | | |
|-----------------------------|------|
| 1. Skatklub Jürse 88 | 8934 |
| 2. Skatklub Herrenhausen II | 8926 |
| 3. Karo-10 Hassel | 8850 |
| 4. Skatklub Herrenhausen I | 8795 |

LV 4-Nachrichten

Krefeld. Aus den vier Staffeln der Oberliga des LV 4 qualifizierten sich für die Endrunde zur Ermittlung des Ligameisters und der Aufsteiger in die 2. Bundesliga folgende Mannschaften.

Staffel Niederrhein

- | | | |
|---------------------------|--------|-------|
| 1. Karo-As Düsseldorf II | 44 640 | 24: 6 |
| 2. Heidebuben Grefrath II | 42 255 | 22: 8 |
| 3. Mauerbrüder Duisburg | 38 868 | 18:12 |
| 4. Die Asse Brüggen | 38 664 | 18:12 |

Staffel Westfalen

- | | | |
|-----------------------------|--------|-------|
| 1. Grand ouvert Hamm-Ahlen | 38 319 | 20:10 |
| 2. Hellweg-Buben Werl | 38 802 | 19:11 |
| 3. Hellweg-Buben Erwitte | 40 992 | 18:12 |
| 4. Kreuz-Bube Westernkotten | 40 492 | 17:13 |

Staffel Ruhrgebiet

- | | | |
|-----------------------------|--------|-------|
| 1. Saure Buben Mülheim | 41 776 | 23: 7 |
| 2. Gladbecker Asse III | 41 366 | 21: 9 |
| 3. Heisinger Jungs Essen II | 38 374 | 20:10 |
| 4. Karo-Sieben Oberhausen | 38 001 | 19:11 |

Staffel Ostwestfalen

- | | | |
|------------------------------|--------|-------|
| 1. Kreuz-As Lingen | 41 294 | 23: 7 |
| 2. Damendrücker Leopoldshöhe | 42 847 | 21: 9 |
| 3. Grille-Buben Minden | 36 952 | 20:10 |
| 4. Skatclub Melle | 38 414 | 17:13 |

Die Endrunde wurde am 9. November in Straelen-Broeckhuysen durchgeführt. Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

LV 5-Nachrichten

Köln. Mit dem Wechsel in das wunderschöne Vereinshaus Köln-Worringen hoffte der Veranstalter auf gute Karten. Die günstige Verkehrsanbindung mit reichlichem Parkangebot, dazu ein schöner Saal mit guter Bewirtung und zivilen Preisen, waren eine gute Voraussetzung für das am 8. September durchgeführte 18. LV 5-Turnier. Trotzdem – der Start in den »Skat-Herbst« fiel bescheiden aus. Obwohl diese Veranstaltung offen für alle DSkV-Mitglieder ist, kamen nur 127 Herren, zwölf Damen und sieben Junioren, letztere aus dem benachbarten LV 4. Bei doppelter Listenführung konnte die Spielleitung mit den Skatfreunden Peter Reuter, Hans Braun, Walter Abt und Hans Schumacher die Preisträger aus den zwei mal 48 Spielen beschleunigt ermitteln und LV 5-Präsident Kurt Schwentke somit kurzfristig die Siegerehrung unter Überreichung der Preise und Goldmedaillen vornehmen.

Die besten Ergebnisse: Punkte

- | | |
|---|------|
| 1. Girmich, Hubert
Lustige Buben Baesweiler | 2931 |
| 2. Porter John
Alt-Mauenheim Köln | 2917 |
| 3. Gomoll, Jürgen
1. Skatgemeinschaft GT Köln | 2908 |
| 4. Klein, Manfred
1. Skatclub Stommeln | 2878 |
| 5. von Ganski, Harry
1. Skatgemeinschaft GT Köln | 2845 |
| 6. Gomolk, Fr.
ohne Vereinsangabe | 2764 |
| 7. Schmidt, Rita
1. Skatclub Stommeln | 2763 |
| 8. Speer, H.
ohne Vereinsangabe | 2716 |
| 9. Merkens, Heinz
Keine mehr Köln | 2699 |
| 10. Czarsietzki H.
Harry's Buben Wickrath | 2692 |

Die besten Juniorenspieler waren Oliver Hoffmann und Markus Reinartz, beide vom Skatclub Rheydt, mit 2203 bzw. 1945 Punkten.

K. Schwentke

Hagen. Am 1. November veranstaltete die VG 58 ihre Mannschaftsmeisterschaft 1991 in Hagen. 23 Mannschaften waren angetreten und kämpften über vier Serien um den Meistertitel sowie um einen der sechs Qualifikationsplätze für die Zwischenrunde zur DMM 1992.

Auf Grund des disziplinierten Verhaltens aller Mitspieler blieb Schiedsrichter Wolfgang Kleinert arbeitslos.

So konnte am Ende einer gelungenen Veranstaltung VG-Vorsitzender Rudolf Midwer mit einem Dank an alle Beteiligten die Siegerehrung vornehmen.

Es qualifizierten sich:	Punkte
1. Einigkeit Witten	17 883
2. Herz-Sieben Schwerte	17 225
3. Herz-As Lobbe-Team Iserlohn	17 131
4. TuS Heven 09 Witten	16 799
5. Damendrücker Hagen	16 740
6. Gut Blatt Witten	16 680

LV 6-Nachrichten

Saarbrücken. Am 3. Oktober fand zum 22. Mal unter der Leitung des Skatklubs »Skatfreunde« Saarbrücken die Saarbrücker Stadtmeisterschaft statt. Es fanden sich lediglich 140 Skatfreundinnen und Skatfreunde ein, was für den Veranstalter doch eine herbe Enttäuschung war, da allein an Geldpreisen 2400 DM ausgeschrieben waren.

Sieger wurde Peter Schöndorf vor der besten Dame Edelgard Thies, die dieses Turnier vor einigen Jahren schon einmal vor der gesamten männlichen Konkurrenz gewann.

In der Mannschaftswertung siegte Bitburg (9769 Punkte) vor Alt-Saarbrücken (9172 Punkte) und der Damenmannschaft der »Skatfreunde« Saarbrücken (8951 Punkte).

Die fünf bestplatzierten Einzelspieler:	Punkte
1. Peter Schöndorf, Schiffweiler	3090
2. Edelgard Thies, Saarbrücken	3016
3. Hans-Joachim Alff, St. Ingbert	2997
4. Matthias Hauer, Bitburg	2903

5. Gerd Kappel,
Kleinblittersdorf

2867

LV 7-Nachrichten

Konstanz. Am 20. Oktober hat der LV 7 seine diesjährigen Baden-Württembergischen Mannschaftsmeisterschaften in Hörden bei Gaggenau durchgeführt. Gespielt wurde in der ansprechenden und geräumigen »Flößerhalle«, wo der ausrichtende Skatklub, der SC »Gut Blatt« Gaggenau, mit guter Bewirtung und bestem Service aufwartete.

Angetreten waren drei Jugend-, sieben Damen- und 60 Herrenmannschaften, um den Titel und einen der begehrten Startplätze zur DMM 1992 für sich zu verbuchen.

Über alle vier Serien verlief das Turnier in angenehmer Atmosphäre und mit Fairplay. Und wie immer, wenn Fortuna ihre Hand im Spiel hat, gab es bei Turnierende glückliche und weniger glückliche Gesichter.

Den Meistertitel haben folgende Mannschaften mit nach Hause nehmen können: Bei den Herren: »Rotach« Friedrichshafen (Lädrich – Macho – Macho – Hüttenhofer), bei den Damen »Bühler Kiebitze« (Stevens – Kerber – Reith – Dilger) und bei der Jugend »Kreuz-Bube« ... (Meißner – Horn – Bushe – Gläss).

Die platzierten Mannschaften auf den vorderen Plätzen der Wertungen nahmen aus den Händen des LV 7-Präsidenten Rolf Kämmle schöne Pokale und ebenso schöne Zinnpreise sowie die erstmals ausgegebenen gravierten Medaillen in Empfang, aber auch die begehrten Fahrkarten zur »Deutschen« nach Mönchengladbach. Qualifiziert haben sich 13 Herren- und zwei Damenmannschaften sowie eine Jugendmannschaft.

Rolf Kämmle beendete den Turniertag mit seinem Dank an den Ausrichter und seinem Erfolgswunsch für die an der DMM teilnehmenden Mannschaften.

W. Vögler

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Jugend	
1. Kreuz-Bube ...	15 210

2. 60 + 1 Eichstetten	13 865
3. Seerose Radolfzell	12 487

Damen

1. Bühler Kiebitze	16 814
2. Frischer Wind Kappel I	15 821
3. Lustige Schwaben Stuttgart	14 275

Herren

1. Rotach Friedrichshafen	17 575
2. Bund der Berliner Stuttgart	17 526
3. Sternwaldbrunner Freiburg II	17 424
4. Enzthal-Asse Wildbad	17 248
5. Skatburg Pfullendorf I	17 193
6. Freie Maurer Rammersweier	17 088
7. Grand Hand Lindau	16 955
8. 1. Skatclub Plüderhausen	16 765
9. Kiebitze Bühl	16 702
10. Dreiländereck Weil	16 687
11. Löwenklasse Schwenningen	16 641
12. Klopferle Sachsenheim	16 614
13. Ruck-Zück Sulgen	16 605
14. Seerose Radolfzell	16 576
15. Pik-7 Ankenreute	16 456

LV 8-Nachrichten

Holzkirchen. Mit dem 5. Wertungsturnier, das vom Skatklub »Die Asse« Holzkirchen ausgerichtet wurde, hat die Verbandsgruppe 81 mit 19 Mannschaften die offiziellen Wettkämpfe in ihrem Bereich beendet.

Abschlußergebnis:	Punkte
--------------------------	--------

Mannschaftswertung

1. Peißenberg II (Stefanski, Herold, Böck, Sager)
2. Geretsried
3. Weilheim
4. Peißenberg I
5. Holzkirchen

Herreneinzel

1. Reimann Peter, Geretsried	18 607
2. Dengel Walter, Gmund II	17 945
3. Preibisch Erich, Gmund II	17 389
4. Kragleder Alois, Garmisch	16 964

Dameneinzel

1. Jelinski Heidi, Peißenberg	14 586
2. Kocks Renate, Garmisch	13 877
3. Linder Niki, Holzkirchen	12 882
4. Pach Renate, Gmund I	12 696

LV S-Nachrichten

Chemnitz. Beim ersten Sachsenpokal im Haus der Einheit in Chemnitz mischten 251 Teilnehmer aus dem sächsischen Skatdreieck Chemnitz-Leipzig-Dresden mit. Sie alle hatten sich in regionalen Vorausscheidungen für das Finalturnier qualifiziert.

In den drei Serien zu je 48 Spielen hinterließen speziell die Skater aus Dresden und Umgebung einen auffallend starken Eindruck. Obwohl ihren Chemnitzer VG-Konkurrenten zahlenmäßig klar unterlegen, trumpten sie letztlich mit Abstand am erfolgreichsten auf. Im Klartext: Pokalsieg sowohl bei den Herren als auch im Jugendwettbewerb, komplettiert durch weitere Spitzenplätze.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
-------------------------------	--------

Herren

1. Bernd Fleischer, O-8021 Dresden	4797
2. Uwe Bräntner, O-8717 Oppach	4642
3. Hubert Landmann, O-9700 Auerbach	4286
4. Bernd Höckendorf, O-9201 Zug-Rosine	4276
5. Hans-Joachim Behrens, O-7280 Eilenburg	4018
6. Gabriel Urban, O-8250 Meißen	3975
7. Heinz Lenz, O-8053 Dresden	3940
8. Hans-Jürgen Rose, O-9044 Chemnitz	3938
9. Manfred Berthold, O-9061 Chemnitz	3897
10. Paul Reinwald, O-9540 Zwickau	3867

Damen

1. Charlotte König, O-9044 Chemnitz	3045
2. Gertraude Schmidt, O-9407 Lößnitz	2708
3. Ruth Bochmann, O-9155 Niederwürschnitz	2552

Jugend

- | | |
|--------------------------------------|------|
| 1. Tino Richter,
O-8028 Dresden | 2822 |
| 2. Thilo Naumann,
O-9044 Chemnitz | 2364 |
| 3. Ralf Klügel,
O-8010 Dresden | 2031 |

Die Pokalpremiere war beim 1. Chemnitzer Skatclub als Veranstalter im Auftrag des Landesverbandes Sachsen jederzeit in guten Händen. Zu ihrem Gelingen trugen nicht zuletzt die hervorragende Spieldisziplin und die bemerkenswerte Sachkenntnis der modifizierten Skatordnung bei.

Frank Schettler, LdÖ LV Sachsen



Abgebrühte Gegner

Vorhand muß passen, als Mittelhand mehr als 59 reizt. Mittelhand wird Alleinspieler, da Hinterhand seinen geplanten Grand aus der Hand nicht höher als 72 reizen kann, die Mittelhand hält. Er sagt ein Kreuz-Handspiel mit folgenden Karten an:

Kreuz-10, -König, -Dame, -9, -8, -7;
Herz-As, -10;
Karo-As, -König.

Im nicht aufgenommenen Skat liegen Herz-Dame und Karo-8.

Das Spiel endete mit 61 Augen zugunsten der Gegner.

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis des Präsidiums nachgedruckt werden.

Magisches Quadrat

Auflösung zu Heft 11/91

B A G G E R
A R A L I E
G A B E L N
G L E I S E
E I L S E N
R E N E N S

Veranstaltungstip zum 6. Dezember in Postleitzahlen

5927	Balde
5551	Kommen
6624	St. Nikolaus
2875	Immer
2962	Mitte
3391	Wildemann
8591	Beidl
2962	Mitte
4474	Kathen
5176	Inden
3220	Sack
7710	Aufen
6101	Bierbach
6430	Lax.
5541	Spielmannsholz:
8654	Tannenwirthshaus,
2254	An der Chaussee.

Helga Kanies

Wußten Sie schon . . .

. . . daß der Unterwasserrekord
im Dauerskatspielen im
Guinness-Buch der Rekorde
mit 28 Stunden 17 Minuten
vermerkt ist?



Hinweis für Kassierer

Die Lieferung von Waren, die durch Landesverbände bestellt werden, wird ab sofort ohne Wertbeschränkung auch gegen Rechnung vorgenommen.

Vorkasse ist nicht mehr zwingend erforderlich.

Gleiches gilt für Verbandsgruppen und Vereine, sofern der Warenwert den Betrag von 500,- DM übersteigt. Liegt der Warenwert niedriger, verbleibt es bei Vorkasse!

Erwartet wird, daß die Rechnungen fristgerecht beglichen werden.

Allgemeine Bitte: Anschrift immer komplett und deutlich schreiben!



*Die
Skatfreund-Redaktion
wünscht allen Lesern
ein frohes
Weihnachtsfest
und viel Glück
im Neuen Jahr!*

Skat ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2025, 4800 Bielefeld 1, Telefon (05 21) 663 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Warnung

Beschwerden geben Veranlassung zu dem Hinweis, daß manche privaten Preisskatveranstalter ihre Turniere immer mehr kommerzialisieren.

Auch wenn in der Ausschreibung angekündigt ist, daß nach den Regeln des DSkV gespielt wird (Bestimmungen der Skatordnung!), bedeutet dies nicht in jedem Fall die Einhaltung des DSkV-Reglements zur Preisgestaltung.

Achten Sie auf die Preispläne! Aus ihnen können unter Berücksichtigung des zu zahlenden Startgeldes durch Überschlagsrechnung Rückschlüsse auf evtl. überhöhte Gewinnspannen des Veranstalters gezogen werden.

Das Präsidium

Veranstaltungen

(Weitere Informationen jeweils unter Telefon)

Allen Skatfreundinnen und Skatfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr wünschen die »Norderneyer Buben«.

Auf Wiedersehen am 2. Mai 1992 (verlängertes Wochenende!) beim

15. Inselwanderpokal.

1. Preis garantiert 1000,- DM

15. Dezember 1991

Münstersche Zeitung präsentiert:

»Grand Hand mit Iserlohner«

in der »Halle Münsterland«,

4400 Münster

– Beginn: 11 Uhr – 3 x 48 Spiele –

Startgeld: 15,- DM; für den Mann-

schaftswettbewerb zusätzlich 20,- DM.

Verlorene Spiele 1,- DM.

Preise: 1. = 3000,- DM, 2. = 2000,- DM,

3. = 1000,- DM + jeweils

Iserlohner Pilsener Cup. Desweiteren Geld-

sowie weitere wertvolle Sachpreise.

– Im Mannschaftswettbewerb

fünf Geldpreise

(gesamter Einsatz wird ausgespielt).

Voranmeldung:

»Grand Hand mit Iserlohner«

auf das Konto Nr. 7 032 213 bei der

Dresdner Bank Iserlohn (BLZ 445 800 70)

22. Dezember 1991

Großes Weihnachts-Skatturnier

in der Aula der Fachhochschule,

Erenburgerstraße, 6250 Worms 1

– Beginn: 14 Uhr –

Preise: 1. = 1200,- DM, 2. = 800,- DM,

3. = 400,- DM, 4. = 200,- DM

sowie großzügige Sachpreise.

Veranstalter: PostSV Worms e.V.

Telefon (0 62 41) 85 07 00 oder

Telefon (0 62 41) 2 74 80 – D. Mansperger

Skat-Club Mercurius • Baden-Baden EURO-SKAT-TURNIER

am 6. Januar 1992, (Dreikönig) • 14.00 Uhr
in der Rheintalhalle Baden-Baden - Sandweiler
Autobahnausfahrt: Rasthof Baden-Baden



Startgeld +
Kartengeld
16,- DM
2 Serien à 48 Spiele
nach DSKV Regeln

Info
Skatclub
Mercurius
7570 B-Baden
Langestraße 136
Tel. 07221 / 5 19 84

29. Dezember 1991

13. Zuckerhut-Skatturnier

in der Martin-Luther-Schule,

Desdorfer Straße 2, 5013 Elsdorf

– Beginn: 14 Uhr –

1. Preis = 1000,- DM

Ausrichter: »Herz-As« Elsdorf/Esch

11. Januar 1992

17. offene Unnaer Stadtmeisterschaft

in der Stadthalle Unna,

Parkstraße 44, 4750 Unna

– Beginn: 15 Uhr – 2 x 48 Spiele –

Preise: 1. = 700,- DM, 2. = 400,- DM,

3. = 300,- DM und jeweils ein Pokal.

Weitere – wie bei »Unna 75« bekannt –
wertvolle Sachpreise.

Startgeld: 15,- DM,

verlorene Spiele 1,- DM.

Telefon (0 23 03) 106-219 bzw. 8 02 87



BERLINER SPIELKARTEN & mehr



A. Seydel & Cie, Havelstr. 16, 6100 Darmstadt,
Tel. (061 51) 386311, Fax: (061 51) 386302